

ihren Füßen nieder. Der Graf aber schlug mit dem Schwerte nach ihr, indem er einen wilden Schrei ausstieß. Das Schwert fiel auf die Jungfrau nieder, aber es glitt durch ihren Körper hindurch, als ob derselbe aus Luft gefeimt wäre, und ehe es der Graf wieder erheben konnte, richtete sich der verzauberte König langsam auf und berührte des Grafen Brust mit der Spitze seines Scepters. Da fiel der Frevler entseelt zu Boden, und Flammen schlugen aus der Erde, die in einem Augenblicke sein Gebein verzehrten. Hierauf krachte und polterte es unter der Erde, die Mauern des Gewölbes wankten und schwankten hin und her, der König und die Jungfrau verschwanden, und plötzlich stürzte mit furchtbarem Getöse das Gewölbe ein, und hinterher stürzten die noch stehenden Mauern, Thürme und Gebäude der alten Burg und fielen in einen gewaltigen Trümmerhaufen zusammen.

Die Bauern sahen die Verwüstung mit Schrecken und Entsetzen und beteten still ein Gebetlein für des Grafen arme Seele.

Graf Hugo war der Letzte seines Stammes. Noch liegen die Trümmer seiner Stammburg öde da, und so oft auch der Versuch gemacht wurde, das Schloß wieder aufzubauen, so gelang er doch niemals. Was die Werkleute am Tage bauten, fand man über Nacht wieder zerstört.

(Fr. Hoffmann, deutsche Sagen.)

Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich.

In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König, dessen Töchter waren alle schön; aber die